

Wird die „WeiBlahn“ doch noch ein Badesees?

(A. E.) Um das Projekt eines Badesees am Ende des Radwanderweges Innsbruck—Terfens, im Gebiet der „WeiBlahn“, ist es in letzter Zeit wieder still geworden. Das ist schade, mangelt es doch in diesem recht dicht besiedelten Raum des mittleren Unterinntals an einer natürlichen Badegelegenheit.

Die Gründe für das Schweigen sind klar: Auf den bekannt gewordenen Plan des Landschaftsdienstes beim Landesforstdienst, die „WeiBlahn“ erholungsmäßig auszugestalten, reagierten die ÖBB als Grundbesitzer vorerst ablehnend. Bis die „TT“ diese Haltung kritisch unter die Lupe nahm: Da erklärte sich Verkehrsminister Lanc als oberster Bahnherr in einem Brief an die „TT“ bereit, den Grund zur Verfügung zu stellen, wenn das Land gleichwertige Ersatzflächen anbieten würde. Denn die Bahn, so Lanc sinngemäß, wird Deponieflächen für Ausbruchmaterial brauchen, wenn eines fernem Tages die Schnellbahn durch Tirol und der Brennerbasistunnel realisiert werden.

Dem Bedürfnis kann abgeholfen werden. Wie Franz Purner, Bürgermeister von Terfens, der „TT“ gegenüber festhielt, würden die Terfener Bauern „gerne“ die (verkehrsmäßig gleich günstig gelegenen) „nassen Wiesen“ am Inn für eine solche Deponie zur Verfügung stellen — wenn man den vorher abgehobenen Humus später wieder darüberbreitet. Die Aufnahmekapazität ist gegeben: Deponie wäre hier auf einer Fläche möglich, die hundertmal so groß ist wie der Bahnbesitz im Bereich der „WeiBlahn“. Man müßte nur einmal mit den Terfenern reden, die im übrigen dem Projekt eines Badesees in ihrem Ortsgebiet sehr positiv gegenüberstehen.

Vielleicht kommen auch hier durchs Reden die Leute zusammen. Die mit Bademöglichkeiten nicht gerade verwöhnte Tiroler Bevölkerung würde es ihnen danken.